

Zeitschrift: Mitteilungen des Kantonale Statistischen Bureaus

Herausgeber: Kantonale Statistisches Bureau Bern

Band: - (1914)

Heft: 2

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1912 und 1913

Autor: [s.n.]

Kapitel: Text

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Landwirtschaftliche Statistik
des Kantons Bern
für die Jahre 1912 und 1913.**

Einleitung.

In den früheren Publikationen des kantonalen statistischen Bureaus *), enthaltend die Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1910 und 1911 wurde über die Pflege der Landwirtschaftsstatistik und die bezüglichen Förderungsbestrebungen auf kantonalem, eidgenössischem und internationalem Gebiet so eingehend referiert, daß wir uns diesmal füglich darauf beschränken dürfen, auf das Gesagte hinzuweisen; insbesondere möchten wir die zuständigen Bundes- und Kantonsbehörden, die statistischen Amtsstellen und landwirtschaftlichen Organisationen oder Interessenkreise angelegentlich ersuchen, von den gewiß allseitig begründeten Ausführungen gebührend Kenntnis zu nehmen und uns ihre wohlwollende Unterstützung zur Erfüllung unserer Aufgabe angedeihen zu lassen. Außer dem mehr akademischen Zweck der nationalökonomischen Orientierung im allgemeinen kommt der landwirtschaftlichen Statistik praktisch nach zwei Seiten hin große Bedeutung zu: sie soll einerseits die durch die landwirtschaftliche Berufsbildung und Organisation, durch die staatlichen Subventionen, durch mechanische und chemisch-technische Hilfsmittel aller Art im Wege rationellerer Bewirtschaftung und Betriebsweise erzielten Erfolge nachweisen, und anderseits zuverlässige Aufschlüsse über die inländische Produktion im Interesse des Handels und der Lebensmittelversorgung des Volkes bieten. Gerade

*) Lfg. I. Jahrg. 1912 der Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus.

in letzterer Beziehung erwiesen sich unsere regelmä^ßig fortgeführten Ermittlungen betreffend die Erntergebnisse beim Ausbruch des europäischen Krieges als besonders nützlich, indem es sich dabei vor allem um die wichtige Frage der Beschaffung von Brotfrucht, der Deckung des Getreidebedarfes der Armee und des Volkes durch Zufuhr handelte. Wir haben schon in der zitierten früheren Publikation auf die große Bedeutung des inländischen Getreidebaues, namentlich im Hinblick auf den Kriegsfall, hingewiesen; die jüngsten Ereignisse zeigten mit aller Deutlichkeit, wie begründet unsere damaligen Anregungen waren. Zum Glück wurde die Zufuhr nicht gänzlich abgesperrt, so daß wir von der aus dem Getreidemangel entstehenden Gefahr einer wirklichen Hungersnot wenigstens vorläufig verschont blieben. Die infolge der Kriegsergebnisse notwendig gewordenen Maßnahmen hinsichtlich der Lebensmittelversorgung dürften zugleich zur Erkenntnis geführt haben, wie notwendig, ja unentbehrlich zuverlässige statistische Nachweise über die inländische Bodenproduktion seien. Daß man gerade in der Schweiz in dieser Beziehung ganz ungenügend orientiert ist, erscheint angesichts des Fehlens einer umfassenden landwirtschaftlichen Anbau- und Erntestatistik gewissermaßen noch entschuldbar, obwohl eine solche gemäß Artikel 19 des Bundesgesetzes betreffend Förderung der Landwirtschaft von Bundeswegen schon längst hätte angeordnet und gefördert werden sollen; allein wenn selbst für den Kanton Bern von berufener Seite ganz unmögliche Produktionszahlen durch die Presse der Öffentlichkeit verkündet werden, so mag das im Hinblick auf die vom kantonalen statistischen Bureau bereits seit 1885 fortgeführte jährliche Erntestatistik schon weniger begreiflich erscheinen, zumal die Ergebnisse regelmäßig, d. h. gewöhnlich für je zwei Jahre veröffentlicht wurden. Es wurde nämlich in einer in den Tageszeitungen erschienenen Kündgebung behauptet, die Produktion an Brotgetreide für das laufende Jahr (1914) belaufe sich auf 2,050,000 q! Entweder waren dem betreffenden Berichterstatter die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktionsstatistik des Kantons Bern nicht bekannt, oder er hatte sie aus Versehen irrtümlich verwertet. Nach unseren bezüglichen jährlichen Feststellungen wurden im Kanton Bern an Getreide-Körnerfrucht höchstens 7—800,000 q geerntet, und wenn wir nur die eigentliche Brotgetreidefrucht (ohne den Hafer) berücksichtigen, so verbleiben noch ca. 5—600,000 q. Der Beweis ergibt sich aus Seite 144/145/170 unserer früheren Publikation (Fahrgang 1912, Lfg. I der „Mitteilungen“), welche folgende Ertragsmengen

einer bescheidenen Mittelernte (1910) und einer guten Ernte (1911) aufweisen:

Getreide- arten	Ertrag in Doppelzentnern (Körnerfrucht)	
	pro 1910	pro 1911
Weizen	147,361	185,140
Korn	185,345	203,395
Roggen	122,324	144,906
Gerste	23,682	28,614
Hafer	201,812	219,899
Total	680,524	811,954
Nur Brotfrucht (ohne Hafer)	478,712	592,055
Durchschnitt	535,383 Dztr.	

Diese durchschnittliche Brotfruchtmenge entspricht einer besseren Mittelernte im Kanton Bern, wie sie pro 1914 zu erwarten war; jedenfalls ergibt eine Mittelernte kaum mehr als eine halbe Million Doppelzentner Brotfrucht.

Für die Brotversorgung erscheint es von Interesse, festzustellen, welches der Gesamtbedarf ist und wie lange die inländische Produktion ausreiche. Nehmen wir den Jahresverbrauch an Brotfrucht pro Kopf der Bevölkerung nach anderweitiger Berechnung zu 180 Kg. = 500 Gramm pro Tag an, so erhalten wir für den Kanton Bern bei einer wahrscheinlichen Bevölkerung (pro 1914) von 668,450 Einwohnern einen Jahresbedarf *) von 1,203,210 Dztr. Eine Mittelernte von 500,000 Dztr. würde somit ca. 41,5 % des Bedarfes decken, oder auf die Zeitdauer berechnet, für 150 Tage, also nicht ganz für ein halbes Jahr genügen.

In unserer früheren Publikation haben wir bereits darauf hingewiesen, daß die Getreideproduktion der Schweiz von zuständiger Stelle viel zu niedrig berechnet worden sei, indem schon die Arealangabe für den Getreidebau mit 134,200 Hektaren absolut unzutreffend erschien. In einer neuern vom internationalen Landwirtschaftsinstitut herausgegebenen Publikation **) finden sich nun für die

*) Der Jahresbedarf der Schweiz würde sich unter Annahme des gleichen Quantumns pro Kopf bei einer auf Mitte 1914 berechneten wahrscheinlichen Bevölkerung von 3,930,000 auf 7,074,000 Doppelzentner belaufen.

**) Annuaire international de Statistique agricole 1910. Rome 1912.

Schweiz wiederum auffällig niedrige Angaben über Getreideanbau und -Produktion, nämlich:

Getreide-arten	Flächeninhalt in Hektaren	Förnerertrag in q pro 1910
Weizen	42,400	750,000
Roggen	24,300	410,000
Gerste	5,200	86,000
Hafer	32,600	630,000
Total	104,500	1,876,000

Da man immer wieder der unbegreiflichen Bemerkung begegnet, die Schweiz besitze „leider“ keine Anbau- und Erntestatistik (obwohl dies bei fast allen andern Staaten der Fall ist), so müssen diese vorstehenden Angaben als unmaßgebliche Schätzungen bezeichnet werden; denn es geht dies schon daraus hervor, daß der Kanton Bern nachweisbar allein durchschnittlich fast die Hälfte der inländischen Getreideproduktion darstellen würde. Letztere beträgt nämlich, wenn nur die eigentliche Brotfrucht (ohne Hafer) in Betracht gezogen wird, nach obiger Angabe für die Schweiz nur 1,246,000 Dztr., während eine Mittelernte im Kanton Bern ca. 500,000 Dztr. ergibt. Im Jahresbericht des schweizerischen Bauernverbandes pro 1913 werden zwar (S. 22) neuerdings schätzungsweise Angaben über den Getreideertrag in der Schweiz gemacht, welche sich (mit Einschluß von Korn, Mischfrucht und Mais) pro 1910 auf 2,362,000, pro 1911 auf 2,848,500 und pro 1909 sogar auf 3,028,000 Dztr. stellen. Wäre aber die Anbaufläche von Getreide für die ganze Schweiz wirklich zuverlässig festgestellt, so würde die Ertragberechnung eine mittlere Produktionsmenge von mindestens 3—3,5 Millionen Dztr. mit ziemlicher Bestimmtheit ergeben.

Die Frage betreffend Förderung des inländischen Getreidebaues ist in den letzten Jahren aus dem früheren akademischen in ein praktisches Stadium getreten und durch die Kriegsereignisse seit Anfang August 1914 eminent aktuell geworden; sowohl der schweizerische Landwirtschaftliche Verein als auch der Verein schweizerischer Landwirte und der schweizerische Bauernverband hatten sich in neuerer Zeit mit derselben befaßt und bezügliche Vorschläge zu handen der Bundesbehörden gemacht *), welche wir hier kurz andeuten wollen: In das eidg. Budget wird jährlich ein Beitrag von 500,000

*) Vergl. den sechszehnten Jahresbericht des schweizerischen Bauernverbandes, Seite 21—30.

Franken zur Förderung des Getreidebaues aufgenommen; derselbe soll verwendet werden:

1. Zur Errichtung von Lagerhäusern.
2. Zu Beiträgen an die Betriebs- und Ankaufsspesen von Lagergenossenschaften.
3. Zur Deckung des Zinsausfalls auf Darlehen des Bundes an die Getreidegenossenschaften.
4. Zur Förderung der Technik des Getreidebaues.
5. Zur eventuellen Anlage eines Fonds usw.

In der Bundesversammlung vom 8. Dezember 1914 stellten sodann die landwirtschaftlichen Vertreter im Nationalrat eine Motion, womit der Bundesrat eingeladen wird, Maßnahmen zur Förderung des inländischen Getreidebaues zu ergreifen. Hatte der Bundesrat schon infolge der durch den Kriegsausbruch entstandenen Zwangslage die umfassendsten Vorkehren für ausreichende Brotversorgung des Landes im Wege der Zufuhr von außen, sowie durch Vorschriften an die Müller und Bäcker für äußerste Dekonominie beim Mahlen des Mehles sowie bei der Herstellung des Brotes getroffen, so ist nun zu erwarten, daß das Problem durch die gestellte Motion sowohl nach der technischen und finanziellen Seite der Frage, wie sie in obigen Vorschlägen bereits angedeutet wurde, als auch in wirtschaftlicher Hinsicht und zwar im Interesse der Produzenten und Konsumenten seine Lösung finde.*.) Mit Recht betont die Redaktion des „Schweizer Bauer“**), daß die inländische Getreidebaufrage, d. h. die eigene Lebensmittelversorgung der Schweiz zur Zeit das bedeutungsvollste nationalökonomische Problem in unserem Lande sei: In technisch-ökonomischer Hinsicht, also in Bezug auf bestmögliche Verwertung oder Ausnutzung der Getreidefrucht sei noch auf einen Punkt aufmerksam gemacht, den wir in den angeführten Vorschlägen der landwirtschaftlichen Interessenkreise vermissen, nämlich auf das Entfeuchtungsverfahren nach System Witschi, wodurch nach glaubwürdigen Berichten ein viel backfähigeres Mehl und ein leicht verdauliches Kraftbrot im wahren Sinne des Wortes erzielt werden könnte. Schon durch die in Deutschland und Österreich übliche Trocknung des Getreides scheint eine bessere Verwertung desselben infolge größerer Haltbarkeit und Ergiebigkeit erzielt werden zu können. Ohne

*) Inzwischen hat der Bundesrat im Interesse der Getreideversorgung des Landes während der Kriegsdauer durch Verordnung das Getreidemonopol eingeführt.

**) Nr. 145, Jahrgang 1914.

Zweifel wird man bei Errichtung von Lagerhäusern auf Anlagen zur Trocknung und Entfeuchtung der inländischen Getreidefrucht Bedacht nehmen; ebenso wäre es wünschenswert, daß sich auch die Müller und Bäcker in der Ausübung ihres Gewerbes Neuerungen, die sich bewähren, im Interesse der Konsumenten nicht verschließen würden.

Die inländische Getreidefrucht dürfte nach fachmännischen Urteilen dem ausländischen Getreide in der Regel an Gehalt nicht nachstehen; immerhin würde sich eine qualitative Verbesserung besonders des Weizens durch geeignete Sortenauswahl unschwer erzielen. Hierüber sowie auch über das Trocknen und das Backverfahren ließ sich kürzlich ein an der landwirtschaftlichen Schule Rütti wissenschaftlich tätiger Fachmann *) wie folgt vernehmen: „Unsere Landweizen, vorab die roten, verbinden mit befriedigenden Stroh- und Körnererträgen somit auch recht gute qualitative Eigenschaften. Voraussetzung, daß dem jederzeit so sei, ist aber, daß der Weizen nach dem Drusch trocken und lustig gelagert werde. Bekanntlich ist man zur Zeit bestrebt, unsere einheimischen Weizen auf dem Wege der Selektion in gewissen Eigenschaften zu verbessern und das mit Recht. Warum fremde, englische und deutsche Züchtungen importieren, wenn wir doch dem Boden und Klima angepaßte, recht befriedigende Sorten haben? Dieses selektionierte Saatgut wird, wenn einmal über das ganze Land verbreitet, bedingen, daß die Müller auch ein gleichmäßiges, inländisches Getreide bekommen können. Den Bäckern fällt dann die Aufgabe zu, durch kunstgemäße Versuche das geeignetste Backverfahren ausfindig zu machen. Den Landwirten aber ist zu empfehlen, zur Saat nur die einheimischen Züchtungen zu verwenden und den Weizen nach dem Drusch sorgfältig zu lagern und zu trocknen. Inwieweit künstliche Trocknungsverfahren für Getreide zur Anwendung kommen dürfen, darüber müßten vorerst eingehende Versuche aufklären.“

Im Nachfolgenden lassen wir nun die erntestatistischen Ergebnisse für die Jahre 1912 und 1913 folgen. Gerne hätten wir in der vorliegenden Publikation auch die Ernteergebnisse des Jahres 1914 bekannt gegeben; allein es ist uns dies nicht möglich, da die Berichte noch nicht in unseren Händen sind und eine zu lange Verzögerung eintreten würde, wenn dieselben erst abgewartet und sodann noch bearbeitet werden müßten.

*) Dr. W. Bandi, in Nr. 3 des „Schweizerbauer“ vom 7. Januar 1915.

Die Ernte des Jahres 1912.

Dem überaus milden Winter 1911/12 folgte ein schöner, vielversprechender Frühling und der Landwirt durfte abermals auf ein gutes Erntejahr rechnen. Die Getreidearten gedeihen und der Graswuchs war üppig. Die günstige Witterung des Vorsommers ließ in den untern Gegenden die Heuernte gut von statten gehen, während in den späteren Lagen die naßhühle Witterung des Sommers den Heuet meistens sehr erschwerte und verzögerte. Der kühle und regnerische Sommer hat auch auf die Getreideernte und den Emdet schädigend eingewirkt. Dann kam bei Zeiten die Kälte, so daß die Herbstweide und das Herbstgras ganz gering ausfielen, ab den Bergen das Vieh allzu früh zu Tal getrieben und überall mit der Dürrfütterung früher als sonst begonnen werden mußte. Für den Landwirt war die Arbeit dieses Jahr äußerst mühevoll. Wenn schließlich das finanzielle Ergebnis noch ziemlich befriedigend war, so ist dies wohl einzig und allein den verhältnismäßig guten Milch- und auch den in der Höhe gebliebenen guten Viehpreisen zu verdanken. Bei den hohen Landpreisen, dem erhöhten Zinsfuß, den gesteigerten Arbeitslöhnen, teuren Kraftfuttermitteln *et c.* hätte ein merkliches Sinken der Milchpreise der Landwirtschaft verhängnisvoll werden müssen, was dann noch in diesem Jahre eintrat.

Getreide.

Das Getreide war im Frühling, infolge des warmen Winters, nur zu üppig und es gab daher sehr viel Lagerfrucht, was auf die Körnerentwicklung wie auch auf die Qualität des Strohs schädigend einwirkte. Dazu kam dann noch das schlechte Erntewetter, welches bewirkte, daß das diesjährige Getreide meistens nur zu Futterzwecken Verwendung finden kann. Das Ergebnis der Getreideernte ist folgendes:

a) Körnerertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Körnerertrag					
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-
per Hektar	15,0	12,4	17,3	12,9	16,1	12,1
per Fuchart	5,4	4,5	6,2	4,6	5,8	4,4
Gesamtertrag	136,701	14,293	184,489	2,398	108,866	11,729
	Futterertrag			Überhaupt		
	Gerste	Käfer	überhaupt	Gerste	Käfer	überhaupt
per Hektar	13,7	14,0	15,3	4,9	5,0	5,5
per Fuchart	4,9	5,0	5,5	2,3	2,4	2,7
Gesamtertrag	23,033	155,224	636,733	2,398	108,866	11,729

b) Stroh ertrag

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen Winter- Sommer-	Korn Winter- Sommer-	Roggen Winter- Sommer-
per Hektar	31,2	24,8	29,7
per Fuchart	11,2	8,9	10,7
Gesamtertrag	283,522	28,763	318,530
	Gerste	Käfer	überhaupt
per Hektar	19,1	21,9	28,6
per Fuchart	6,9	7,9	10,3
Gesamtertrag	32,068	242,744	1,191,212

Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte.

a) Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Käfer Fr.	überhaupt Fr.
23,80	18,90	20	19,80	20,20	20,50

Geldwert im ganzen:

3,625,981	3,419,517	2,405,286	458,155	3,120,978	13,029,917
-----------	-----------	-----------	---------	-----------	------------

b) Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Käfer Fr.	überhaupt Fr.
6,90	6,80	7,30	6	5,80	6,80

Geldwert im ganzen:

2,087,569	2,191,780	2,083,030	176,753	1,370,422	7,909,554
-----------	-----------	-----------	---------	-----------	-----------

Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 20,939,471.

Häckfrüchte.

Die Kartoffelernte fiel je nach der Bodenart sehr verschieden aus. In trockenen, leichten Bodenarten war der Ertrag befriedigend, während derselbe in schwerem Boden ganz gering war. Frühere Kartoffelsorten lieferten bessere Erträge als späte. Die Kartoffelfrankheit scheint in diesem Jahre bedeutend mehr aufgetreten zu sein als im Vorjahr (ungefähr gleich stark wie im Jahre 1910): Von den 505 Gemeinden des Kantons meldeten 358 = 70,9 % Ernteschädigungen durch die Krankheit und zwar 34 Gemeinden bis 5 %, 50 von 6—10 %, 18 von 11—15 %, 42 von 16—20 %, 79 von 21—30 %, 53 von 31—40 %, 58 von 41—50 %, 13 von 51—60 % und 11 Gemeinden über 60 %, 147 Gemeinden (29,1 %) meldeten keine Kartoffelfrankheit.

Das Ernteergebnis der Haferfrüchte wurde festgestellt wie folgt:

(Doppelzentner)	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben*
Durchschnittlich per Hektar	103,1	227,3	78,7	417,0
per Fuchart	37,1	81,8	28,3	150,1
Ertrag " der Hauptfrucht	2,135,283	789,539	55,978	834
		Ackerrüben		
Ertrag der Nachfrucht	—	7,738	9,483	—

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwert sind folgende:

Hauptfrucht			Nachfrucht			Zusammen
Kartoffeln, Runkeln und Kohlrüben, Möhren, Zuckerrüben*	Möhren, Ackerrüben					
Durchschnittspreis per Doppelzentner:						
Sr. 8,50	Sr. 3,50	Sr. 6,80	Sr. 2,50	Sr. 6,80	Sr. 4	—
Geldwert im ganzen:						
17,820,937	2,411,456	381,449	2,085 *)	64,787	68,955	20 749,669

*) Am 28. Januar 1912 brannte die Zuckersfabrik Marberg niederr, weshalb in diesem Jahre nur ganz wenig Zuckerrüben gepflanzt wurden.

Kunstfutter.

Der Ertrag an Kunstfutter war im ganzen etwas besser als im letzten Jahre. Immerhin hat der regnerische Sommer auch diese Ernte, die Anfangs viel versprach, fast überall besonders qualitativ beeinträchtigt. Das Ergebnis der Kunstfutterernte ist folgendes:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:						
Suttermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Uebr. Sutterpfl.	überhaupt	
per Hektar	81,4	81,1	86,1	64,0	65,3	81,1
per Fuchart	29,3	29,2	31,0	23,0	23,5	29,2
Im ganzen	3,250,876	1,228,989	317,858	288,172	134,564	5,20,459
			Dazu Vor- oder Nachfrucht			74,008
				Zusammen		5,294,467

Der Geldwert des Kunstfutters beziffert sich im Ganzen auf Fr. 47,884,496. —

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ernteergebnisse derselben wurden durch die regnerische Sommerwitterung ebenfalls nachteilig beeinflusst und ließen sich wie folgt feststellen:

a. Gemüse- und Hülsenfrüchte.

	Kohl (Kabis) Vierling=25 Köpfe	Kraut q.	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel=15 Liter
Durchschnittsertrag per Ar	6,4	198	2,9	3,1
Gesamtertrag	659,246	50,378	92,126	194,250
	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
Durchschnittspreis	4,70	20	4,70	5
Geldwert in Franken	2,954,573	1,007,560	443,040	978,625
			Geldwert im ganzen: Fr. 5,383,798.	

b. Handelspflanzen.

	Raps	Kanf	Slachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Ar (in Kilo)	11,5	6,3	6,9	36,6	9,7
Gesamtertrag (q)	25,7	273,1	685,1	37,7	54,8

Durchschnittspreise und Geldwert:

	Raps	Kanf	Slachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreise per Kilo Cts.	40	161	179	80	75
Geldwert Fr.	1028	43,699	123,891	3016	3936

Geldwert im ganzen Fr. 175,570.

Der Gesamtwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen beläuft sich auf Fr. 5,559,368.

Wiesenbau.

Die Heuernte hat an früheren Orten stark unter der nassen Witterung gesitten, während an mittelspäten und späteren Orten dieselbe gut ausgefallen ist. Das Emd ist meistens mißraten und das Herbstgras wurde durch die naßkalte Herbstwitterung sehr zurückgehalten. Das Ernteergebnis ist folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland (Doppelzentner)	überhaupt
Durchschnittlich per Hektar	102,1	69,4	35,2	74,7
" Fuchart	36,8	25,0	12,7	26,9
Gesamtertrag an Heu	2,843,213	1,886,776	661,981	5,391,970
" " Emd	1,173,501	700,979	183,512	2,057,992
" " Herbstgras oder Herbstweide	522,360	302,737	88,861	913,958
Zusammen	4,539,074	2,890,492	934,854	8,363,920

Mit Einschluß des Kunstfutterertrages (5,294,467 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 13,658,387 Doppelzentner. Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
per Doppelzentner	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
Geldwert von gutem Wiesland	9,20	7,10	9	9
Heu Fr. 26,216,409	17,278,179	3,219,970	46,714,558	
Emd " 10,720,691	6,364,904	1,634,055	18,719,650	
Herbstgras " 4,676,698	2,683,716	782,593	8,143,007	
Zusammen Fr. 41,613,798	26,326,799	5,636,618	78,577,215	
per Hektar " 937	632	212	653	
" Fuchart " 337	228	76	235	

Der Geldwert ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,700,000 Franken zurückgegangen, obwohl der Ertrag um rund eine Million Doppelzentner höher ist, indem der durchschnittliche Futterpreis wegen der geringen Qualität von 10,90 Fr. auf 9 Fr. per Doppelzentner gesunken ist.

Obsternte.

Die Quantität des diesjährigen Obstertrages befriedigte allgemein, während die Qualität in bezug auf Schmackhaftigkeit und Zuckergehalt zu wünschen übrig ließ, ebenfalls eine Folge des regnerischen Sommers und des kalten Herbstwetters. Die Zusammenstellung der Obsternteerträge zeigt folgendes Ergebnis:

Durchschnittsertrag	Apfel	Birnen	Kirschen	Swetschgen	Nüsse
per Baum in Kilo	96,2	58,0	11,3	6,3	6,3
Gesamtertrag in Doppelzentnern	1,003,330	200,912	61,893	23,215	4,264

Preise und Geldwert des Obstertrages:

wirtschaftsobst	Apfel	Birnen	Kirschen	Swetschgen	Nüsse
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilo	12,10	11,90	35,20	24,10	34
Geldwert	11,578,841	2,423,658	2,161,117	560,281	145,204
Zusammen:	Fr.				
	16,869,101.				

Im Handel wurden verkauft:

Doppelzentner	Apfel	Birnen	Kirschen	Swetschgen	Nüsse	Im ganzen
Geldwert Fr.	119,546,5	10,087,0	3,757,5	672,5	153,5	134,217,0
	1,446,513	120,035	132,264	16,207	5,219	1,720,238

Most wurden 75,518 hl und Branntwein 2068,5 hl bereitet und wenn ersterer zu Fr. 20. — und letzterer zu Fr. 250 per Hektoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 1,510,360 für Most und Fr. 517,125 für Branntwein.

Weinernte.

Bis Ende Juli berechtigte der Zustand der Reben zu Aussichten auf einen sehr guten Ertrag; von dieser Zeit an setzte rauhe und anhaltend nasse Witterung ein, was den Rebstock außerordentlich an der Weiterentwicklung hinderte und später das Ausreifen der Trauben sehr beeinträchtigte, so daß hauptsächlich die Qualität des heurigen Weines nur ganz mittelmäßig ausfiel. Die Ermittlungsergebnisse pro 1912 sind folgende:

Die Zahl der Rebensbesitzer hat abermals seit dem letzten Jahre abgenommen und zwar um 99, so daß im Kanton noch 2195 solche existieren und auch das Rebareal ist um 9 ha zurückgegangen, indem sich nur noch 445 ha ergeben haben gegenüber 454 ha im Vorjahr.

	Weißer	Roter	Zusammen
Unbaufläche in Hektaren	437,28	7,89	445,17
Weinertrag in Hektolitern	16,253,0	152,1	16,405,1

Preise und Geldwert des Weinertrages:

Durchschnittspreis per Hektoliter	Fr.	Weiher	Roter	Zusammen
Geldwert im ganzen	"	44,40	57,60	—
		727,397	8763	736,160

Rentabilitätsergebnisse:

Weinertrag hl.	Geldwert Fr.	Kultukosten Fr.	Kapitalwert Fr.	Nettoertrag Fr.
per Mannwerk	1,66	74,40	36,50	269
per Hektar	36,85	1654	811	5977

Per 100 Fr. Kapital Fr. 14,10.

Die Kaufpreise per Mannwerk sind gegenüber dem Vorjahr für beste Reben von Fr. 290 auf Fr. 267, für mittlere von Fr. 197 auf Fr. 190 gesunken, während diejenigen für geringe Reben von Fr. 120 auf Fr. 132 im Durchschnitt gestiegen sind. Der Kapitalwert im ganzen ist dieses Jahr um Fr. 112,625, d. h. von Fr. 2,773,416 auf 2,660,791 Franken zurückgegangen und beträgt durchschnittlich per Hektar 5979 Franken gegenüber 6109 Fr. im Vorjahr.

Die Ernte des Jahres 1913.

Der vergangene Winter 1912/13 zeichnete sich wiederum durch abnorm milde Witterung und Schneemangel aus. Ein frühzeitig warmer Frühling förderte ersprießlich die Entwicklung der Kulturen. Durch den Frost aber, der um Mitte April herrschte, wurde in erster Linie die in Aussicht gestandene schöne Obsternte sozusagen überall ganz vernichtet und auch der Graswuchs, besonders in sonnigen Lagen, wo kein Schnee mehr lag, ziemlich geschädigt. Während dann in den untern Lagen die Heu- und Getreideernten durch schönes Wetter begünstigt waren, so wurden dieselben in den späteren Lagen durch naßkalte Witterung sehr verzögert und geschädigt, und die Qualität des Futters und der Kartoffeln litt ebenfalls darunter; bei letztern trat, namentlich unter den nicht widerstandsfähigen Sorten, die Krankheit frühzeitig auf. Strichweise wurden die Kulturen obendrein durch heftige Hagelschläge teils ganz vernichtet, teils arg mitgenommen. Der Herbst war dann schön, so daß das Futter wieder gedeihen konnte und Gras genügend vorhanden war bis zum Einwintern. Das plötzliche Sinken der Käsepreise im Herbst 1912 hatte das Sinken der Milchpreise zur Folge, wodurch der Landwirt empfindlich getroffen wurde. Der Grund dazu scheint — wenigstens teilweise — in der überhandnehmenden Fabrikation von Ausschüßkäse zu liegen.

Getreide.

Die Getreideernte fiel verhältnismäßig befriedigend aus. Der vorgerückte Roggen litt zwar unter den Aprilfrösten empfindlich und die Getreideernte wurde durch eingetretene nasse Witterung merklich verzögert, was jedoch nicht überall den Ernteertrag beeinträchtigte. Das Ernteergebnis pro 1913 ist folgendes:

a) Körnerertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen		Korn		Roggen	
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-
per Hektar	18,1	14,8	22,1	16,8	19,7	14,0
per Fuchart	6,5	5,3	8,0	6,0	7,1	5,0
Gesamtertrag	164,607	17,160	237,098	2671	133,708	13,352
	Gerste		Hafer		überhaupt	
per Hektar	15,6		19,8		19,6	
per Fuchart	5,6		7,1		7,1	
Gesamtertrag	26,352		218,591		813,539	

b) Strohertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen		Korn		Roggen	
	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-
per Hektar	31,4	26,7	32,1	25,7	38,9	30,9
per Fuchart	11,3	9,6	11,6	9,3	14,0	11,1
Gesamtertrag	285,001	31,071	344,300	4082	263,149	29,348
	Gerste		Hafer		überhaupt	
per Hektar	19,9		25,6		30,6	
per Fuchart	7,2		9,2		11,0	
Gesamtertrag	33,544		283,422		1,274,217	

Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte.

a) Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
23,20	18,60	19,20	19	10,50	19,80

Geldwert im ganzen:

4,250,869	4,332,700	2,772,899	500,185	4,240,297	16,096,950
-----------	-----------	-----------	---------	-----------	------------

b) Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
6	6	6,80	5,30	5,10	5,80

Geldwert im ganzen:

1,881,138	2,081,640	1,854,961	166,428	1,414,733	7,398,900
-----------	-----------	-----------	---------	-----------	-----------

Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 23,495,850.

Hackfrüchte.

Die Hackfrüchte sind dieses Jahr meistens vorzüglich geraten. Bei den Kartoffeln war die Ernte ungleich, indem meistens die früheren Sorten größere Erträge lieferten als die späteren. Von den 504 Gemeinden des Kantons meldeten 334 = 66,3 % Ernteschädigungen durch

Krankheit der Kartoffeln und zwar 32 Gemeinden bis 5 %, 71 von 6—10 %, 20 von 11—15 %, 83 von 16—20 %, 80 von 21—30 %, 24 von 31—40 %, 12 von 41—50 %, 6 von 51—60 % und 6 von 61 und mehr Prozent. — Vom Gesamtertrag der Zuckerrüben (188,442 q) wurden zur Zuckerfabrikation 161,620 q, also 86 %, abgeliefert.

Das Ernteergebnis der Hackfrüchte ließ sich wie folgt feststellen:

Doppelzentner	Kartoffeln	Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittl. per Hektar	119,6	289,8	99,2	384,7
per Fuchart	43,1	104,3	35,7	138,5
Ertrag der Hauptfrucht	2,477,122	1,006,980	70,480	188,442
		(Ackerrüben)		

Ertrag der Nachfrucht	—	48,166	15,245	—
-----------------------	---	--------	--------	---

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwert der Hackfrüchte sind folgende:

Hauptfrucht		Nachfrucht		Zusammen	
Kartoffeln, Runkeln und Kohlrüben, Möhren, Zuckerrüben		Möhren, Ackerrüben			

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.	Sr.
7,20	3,20	5,90	2,45	5,90	3	—

Geldwert im ganzen:

17,388,366	2,698,174	400,536	412,079	85,667	127,229	21,112,051
------------	-----------	---------	---------	--------	---------	------------

Kunstfutter.

Der Spätfrost im Frühjahr und die naßkalte Witterung des Juli haben auch das Wachstum des Kunstfutters meistens sehr zurückgehalten, doch hat dann das äußerst günstige Herbstwetter auch diese Kulturarten in der Entwicklung noch so gefördert, daß bis Ende November Grünfutter genügend vorhanden war. Die Zusammenstellung der Kunstfuttererträge zeigt folgende Ergebnisse:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

Suttermischungen		Klee	Luzerne	Esparsette	übr. Sutterpfl.	überhaupt
per Hektar	80,8	87,1	84,5	66,2	64,7	80,9
per Fuchart	29,1	31,4	30,4	23,8	23,3	29,1
im ganzen	3,227,794	1,215,519	312,576	298,278	133,339	5,187,506
Dazu Vor- oder Nachfrucht:		100,071				
				Zusammen: 5,287,577		

Der Geldwert des Kunstfutters beziffert sich im ganzen auf 47,298,426 Franken.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ernteergebnisse derselben sind für dieses Jahr folgendermaßen festgestellt worden:

a) Gemüse und Hülsenfrüchte.

	Kohl (Kabis) Vierling=25 Köpfe	Kraut q	Erbsen Viertel	Ackerbohnen Viertel=15 Liter
Durchschnittsertrag per Ar	6,9	205	2,8	3,6
Gesamtertrag	714,556	52,152	89,552	225,803
Durchschnittspreise	Fr. 3,90	Fr. 20	Fr. 4,50	Fr. 4,70
Geldwert in Franken	2,621,668	1,043,040	408,884	1,000,178
			Geldwert im ganzen: Fr. 5,073,770.	

b) Handelspflanzen.

	Raps	Kanf	Slachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Ar (in Kilos)	8,7	6,3	8,1	29,0	25,0
Gesamtertrag (Doppelztr.)	19,4	252,0	691,2	25,5	10,0

Durchschnittspreise und Geldwert.

	Raps	Kanf	Slachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreise per Kilo Cts.	35	161	173	80	75
Geldwert Fr.	700	40,578	111,031	2040	750

Geldwert im ganzen: Fr. 155,099.

Der Gesamtwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen beläuft sich auf Fr. 5,228,869.

Wiesenbau.

Der Frühjahrsfrost hinderte die Entwicklung des Graswuchses. Der Heuet fiel in den frühen Lagen gut aus, ebenso der Emdet, während in den späteren (höheren) Lagen beides unter nasser Witterung zu leiden hatte. Das Herbstgras und die Herbstweide hinwiederum brachte viel und gutes Futter und man konnte bis tief in den November hinein dank der ergiebigen Grünfütterung die Heu- und Emdstöcke schonen. Das Ernteergebnis des Wiesenbaues pro 1913 ist folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	Zusammen (Doppelzentner)
Durchschnittlich per Hektar	106,7	71,8	32,5	77,4
" Fuchart	38,4	25,8	11,7	27,9
Gesamtertrag an Heu	2,744,525	1,806,719	629,280	5,180,524
" " Emd	1,224,307	732,132	193,441	2,149,880
" " Herbstgras oder Herbstweide	774,692	452,092	139,511	1,366,295
Zusammen	4,743,524	2,990,943	962,232	8,696,699

Mit Einschluß des Kunstmutterertrages (5,287,577 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 13,984,276 Doppelzentner. Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
per Doppelzentner	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Geldwert von gutem Wiesland	8,90	6,90	9,50	9
Heu Fr. 25,063,414	16,366,302	4,526,664	45,956,380	
Emd " 11,866,047	7,006,979	1,817,913	20,690,939	
Herbstgras " 7,335,004	4,223,829	1,279,949	12,838,782	
Zusammen Fr. 44,264,465	27,597,110	7,624,526	79,486,101	
per Hektar " 997	663	287	706	
" Fuchart " 359	239	103	254	

Gegenüber dem Vorjahr ist der Ertrag des Wiesenbaues um rund 330,000 Doppelzentner höher und der Geldwert desselben um 5,900,000 Franken gestiegen, während die Futterpreise im Durchschnitt ziemlich gleich geblieben, respektiv nur eine minimale Steigung zeigen.

Obsternte.

Im Frühjahr standen die Obstbäume in voller Blütenpracht und versprachen wieder einmal einen reichen Obstertrag. Starke Fröste um Mitte und Ende April vernichteten aber sozusagen jede Blüte und Fruchtknospe, so daß das Jahr 1913 für das Obst ein totales Fehljaahr wurde und alle schönen Hoffnungen zu nichts wurden. Der Ertrag war also ganz gering, was aus folgenden Zahlen hervorgeht.

Durchschnittsertrag	Apfel	Birnen	Kirschen	Šwetschgen	Nüsse
per Baum in Kilo	4,1	5,4	1,7	3,6	0,6
Gesamtertrag in Doppelzentnern	37,897	16,414	7828	12,560	139

Preise und Geldwert des Obstertrages:

Wirtschaftsobst	Apfel	Birnen	Kirschen	Šwetschgen	Nüsse
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilo	30,50	26,50	57,60	29,80	47,50
Geldwert	1 071,389	433,275	469,194	344,470	6510
Zusammen: Fr. 2,324,838.					

Im Handel wurden verkauft:

Doppelzentner	Apfel	Birnen	Kirschen	Šwetschgen	Nüsse	Im ganzen
	1840	455,5	990,5	567,5	10,5	3864
Geldwert Fr.	56,120	11,980	57,053	16,911	499	142,563

Most wurden 836 hl. und Branntwein 190,5 hl bereitet; wenn ersterer zu Fr. 20 und letzterer zu Fr. 250 per Hektoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 16,720 für Most und Fr. 47,625 für Branntwein.

Weinernte.

Die diesjährige Weinernte ist total mißraten. Die Fröste im April und die naßkalte Witterung während des Blühens, sowie das stark auftretende Didium haben die Erwartungen auf eine gute Weinernte zu nichts gemacht und der Winzer kann nur noch immer wieder auf ein gutes kommendes Jahr hoffen. Die Ermittlungsergebnisse pro 1913 sind folgende:

Die Zahl der Rebensitzer ist gegen das Vorjahr wiederum zurückgegangen und zwar um 148, so daß im Kanton noch 2047 solche existieren und auch das Rebareal ist um 19 ha zurückgegangen, indem sich nur noch 426 ha ergeben haben gegenüber 445 ha im Vorjahr.

Unbaufläche in Hektaren	Weißer	Roter	Zusammen
2182,9	420,19	6,19	426,38
Weinertrag in Hektoliter	2182,9	32,8	2215,7

Preise und Geldwert des Weinertrages:

Durchschnittspreis per Hektoliter	Weißer	Roter	Zusammen
Geldwert Fr.	62,60	81,60	—
"	136,624	2678	139,302

Rentabilitätsergebnisse.

	Weinertrag hektoliter	Geldwert Fr.	Kulturkosten Fr.	Kapitalwert Fr.	Nettoertrag Fr.
per Mannwerk	0,23	14,70	36,50	246	— 21,80
" Hektar	5,20	327	811	5469	— 484
				Per 100 Fr.	— 8,90

Die Kaufpreise per Mannwerk sind gegenüber dem Vorjahr für beste Reben von Fr. 267 auf Fr. 307, für mittlere von Fr. 190 auf Fr. 197 gestiegen, während diejenigen für geringe Reben von Fr. 132 auf Fr. 116 gesunken sind. Der Kapitalwert der Reben ist dieses Jahr im ganzen um Fr. 328,950, d. h. von Fr. 2,660,791 auf Fr. 2,331,841 zurückgegangen und beträgt durchschnittlich per Hektar Fr. 5469 gegenüber Fr. 5979 im Vorjahr.

Wir lassen nun noch eine Übersicht betr. die Weinertragsergebnisse der Ernten bis 1874 zurück folgen zur Orientierung über die Ertragschwankungen und zur Vergleichung mit den einzelnen Weinernten unter sich:

Bergleich mit früheren Weinernten:

Weinjahr	Anbaufläche in Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar hektoliter	Taxierung (nach Quantität)
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,8	46,52	Mittelmäßig
1881	788,37	35,508	45,02	Mittelmäßig
1882	815,26	31,309	38,40	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Gering
1884	797,79	40,230,9	50,46	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig
1887	764,85	10,843,4	14,18	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totaler Missernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1893	672,66	38,344,9	57,05	Gut
1894	665,19	30,689,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
1896	677,62	20,478,4	30,22	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	629,58	21,966,2	34,89	Mittelmäßig
1900	615,40	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29,83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig
1904	566,64	30,485	53,80	Gut
1905	556,41	13,549	24,35	Gering
1906	519,59	39,921	76,83	Sehr gut
1907	504,14	15,437	30,62	Gering bis mittelmäßig

Weinjahr	Anbaufläche in Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hektar Hektoliter	Taxierung (nach Quantität)
1908	502,36	30,362	60,44	Gut
1909	467,78	9,302	19,89	Sehr gering
1910	486,36	265	0,55	Totale Mißernte
1911	453,97	11,370	25,05	Gering
1912	445,17	16,253	36,85	Mittelmäßig
1913	426,38	2,215,7	5,20	Totale Mißernte.

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung verstanden: Der Ertrag von

über 70 hl per ha repräsentiert ein sehr gutes Weinjahr
50—70 " " " " " gutes Weinjahr
30—50 " " " " " mittelmäßig Weinjahr
20—30 " " " " " geringes Weinjahr
unter 20 " " " " " sehr geringes Weinjahr

Geldwert der gesamten Ernten in den beiden Jahren 1912 und 1913.

Der Geldwert der gesamten Ernte beläuft sich pro 1912 auf Fr. 186,315,480 und pro 1913 auf Fr. 179,085,437, während der Durchschnitt desselben für die Jahre 1885—1913 nur Fr. 147,037,809 beträgt.

Der Gesamtgeldwert der beiden Jahre verteilt sich auf die Kulturarten wie folgt:

Kulturarten	Geldwert	
	pro 1912 Fr.	pro 1913 Fr.
Getreide	20,939,471	23,495,850
Hackfrüchte	20,749,669	21,112,051
Kunstfutter	47,884,496	47,298,426
Handelspflanzen	175,570	155,099
Gemüse und Hülsenfrüchte	5,383,798	5,073,770
Wiesenbau (Heu, Emd und Herbstgras)	73,577,215	79,486,101
Wein	736,160	139,302
Obst	16,869,101	2,324,838
Total	186,315,480	179,085,437

Hochgewitter und Hagelschaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter und Hagelschläge verursachte Schaden in den beiden Jahren 1912 und 1913 folgender:

	1912	1913
Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	53	78
Verursachter Schaden	562,622	742,650
Prozent des Geldwertes der Ernte	0,30	0,41

25 fernere Gemeinden pro 1912 und 22 pro 1913 geben Hochgewitter an, aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur pro-

zentuale Angaben der Schadensumme. Größere Schadensummen, d. h. über 50,000 Fr., wiesen auf im Jahre 1912 die Amtsbezirke Konolfingen und Thun und im Jahre 1913 die Amtsbezirke Konolfingen, Schwarzenburg, Seftigen, Signau und Trachselwald.

Ueber die Hauptergebnisse der Hagelversicherung in den Versicherungsjahren 1912 und 1913 geben folgende Zahlen laut Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft Auskunft:

	1912	1913
	Fr.	Fr.
Zahl der Versicherten	13,701	13,868
Summe der versicherten landwirtschaftlichen Werte	19,589,330. —	19,022,700. —
Summe der Versicherungsprämien ohne die Policekosten	261,858. 40	237,208. —
Summe der ordentlichen Staatsbeiträge	46,773. 52	43,883. 66
Summe der Staatsbeiträge an die Rebenversicherung	13,995. 40	7,115. 88
Summe der Policekosten	28,628. 80	35,441. —
Summe der bezahlten Beiträge einschließlich der Policekosten	89,397. 72	86,440. 54
Summe der ausbezahlten Hagelentschädigungen	149,249. 90	292,501. 70
Prozent der gesamten Versicherungssumme	0,76	1,54

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Im Interesse der Landwirtschaft sind laut nachstehendem Verzeichnis in den Jahren 1912 und 1913 folgende Genossenschaften neu entstanden: 18 Viehzuchtgenossenschaften, 14 landwirtschaftliche und 14 Ziegenzuchtgenossenschaften, 9 Obstverwertungsgenossenschaften, 3 Viehversicherungsgenossenschaften, resp. -Kassen, 3 Flurgenossenschaften und je eine Entsumpfungsgenossenschaft, Motordreschgenossenschaft, Kanalgenossenschaft und Schweinezuchtgenossenschaft, im ganzen 65 mit 3097 Mitgliedern. Aufgelöst haben sich die im Jahre 1912 gegründete Simmenthalerfleckviehzuchtgenossenschaft Täuffelen, Gerolfingen, Hagneck, der landwirtschaftliche und gemeinnützige Verein Ringgenberg, die Entsumpfungsgenossenschaft Gondiswil nach erreichtem Zweck und die Ziegenzuchtgenossenschaft Sumiswald-Wäsen und Umgebung wegen Anschluß an zwei neu entstandene Ziegenzuchtgenossenschaften. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften Rapperswil und Schüpfen haben sich vereinigt in eine landwirtschaftliche Genossenschaft. Nach dem Verwaltungsbericht der Landwirtschaftsdirektion betrug die Zahl der subventionsberechtigten Viehversicherungskassen im Jahre 1912 328 (248 deutsche und 80 französische) und im Jahre 1913 335 (253 deutsche und 82 französische), folglich eine Vermehrung von 14 Kassen seit dem Berichtsjahr 1911.

Verzeichnis

der.

pro 1912 und 1913 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern.

(Ohne die Käfereigesellschaften.)

(Nach den Berichten der Gemeinden.)

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder
Amt Aarberg			
Ziegenzuchtgen. Aarberg und Umgebung	Aarberg	Hebung der Ziegenzucht	46
Ziegenzuchtgen. Meifirch - Wahlendorf	Meifirch	Hebung der Ziegenzucht	15
Landwirtsch. Genossenschaft Schüpfen-Rapperswil	Schüpfen	Förderung der Landwirtschaft	200
Mostereigenossenschaft Wiler (Seedorf)	Wiler	Obstverwertung	14
Ziegenzuchtgenossenschaft Seedorf	Seedorf	Einführung der Saanenziegenzucht	52
Amt Aarwangen			
Kanalgenossenschaft Gondiswil	Gondiswil	Instandhaltung des Kanals	12
Entsumpfungs-Genossenschaft Möössli-Ullmend Rohrbach	Rohrbach	Entsumpfung	6
Amt Bern			
Obstverwertungsgenossenschaft Bümpliz	Bümpliz	Bewertg. v. Obst u. Obstwein	103
Ziegenzuchtgenossenschaft Bümpliz	Bümpliz	Förderung der Ziegenzucht	31
Biehzuchtgenossenschaft Oberbalm	Oberbalm	Förderung der Biehzucht	18
Amt Büren			
Ziegenzuchtgenossenschaft Leuzigen	Leuzigen	Hebung der Ziegenzucht	25
Ziegenzuchtgenossenschaft Oberwil	Oberwil	Hebung der Ziegenzucht	28
Amt Burgdorf			
Biehzuchtgen. Schafhausen u. Umgebung	Schafhausen (Hasle)	Hebung der Biehzucht	11
Amt Delsberg			
Syndicat agricole Glovelier	Glovelier	Développement de l'agriculture	25
Syndicat agricole Saulcy	Saulcy	Economie agricole	25

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder
Amt Erlach			
Biehzuchtgen. Erlach=Winelz u. Umgeb.	Erlach	Hebung der Biehzucht	20
Biehzuchtgen. Ins	Ins	Hebung der Biehzucht	22
Schweinezuchtgen. Winelz	Winelz	Hebung der Schweinezucht	28
Amt Fraubrunnen			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Limpach und Umgebung	Limpach	Förderung der Landwirtschaft	30
Obstverwertungsgenossenschaft Urtenen	Urtenen	Bessere Obstverwertung	76
Amt Frutigen			
Ziegenzuchtgen. Frutigen u. Umgebung	Frutigen	Hebung der Ziegenzucht	40
Biehzuchtgenossenschaft Kandersteg	Kandersteg	Hebung der Biehzucht	17
Biehzuchtgenossenschaft Krattigen	Krattigen	Hebung der Biehzucht	20
Biehzuchtgenossenschaft Faltschen	Faltschen*	Hebung der Biehzucht	25
Biehzuchtgenossenschaft Scharnachthal	Scharnachthal*	Hebung der Biehzucht	20
Landw. Genossenschaft Faltschen	Faltschen*	Hebung der Landwirtschaft	45
	*Gde. Reichenbach		
Amt Interlaken			
Biehzuchtgenossenschaft Brienzwiler	Brienzwiler	Hebung der Biehzucht	22
Biehzuchtgenossenschaft Lauterbrunnen	Lauterbrunnen	Hebung der Biehzucht	39
Landw. Genossenschaft Ringgenberg	Ringgenberg	Förderung der Landwirtschaft	103
Biehzuchtgenossenschaft Sazeten	Sazeten	Hebung der Biehzucht	18
Amt Konolfingen			
Landwirtschaftl. Genossenschaft Bleiken-Buchholterberg	Bleiken	Förderung der Landwirtschaft	60
Most- und Obstverwertungsgen. Kiesen	Kiesen	Obstverwertung	210
Most- u. Obstverwertungsgen. „Marethal“	Münsingen	Obstverwertung	300
Obstweingen. Oberdießbach (Kirchgem. Oberdießbach und Kurzenberg)	Oberdießbach	Obstverwertung u. Herstellung von Obstwein	183
Biehzuchtgen. Konolfingen-Stalden	Stalden	Hebung der Biehzucht	15
Biehzuchtgenossenschaft Waltringen	Waltringen	Hebung der Biehzucht	7
Amt Laufen			
Ziegenzuchtgenossenschaft Duggingen	Duggingen	Hebung der Ziegenzucht	28
Landw. Genossenschaft Laufen u. Umgbg.	Laufen	Hebung der Landwirtschaft	45
Flurgenossenschaft Laufen	Laufen	Drainage	45
Landw. Genossenschaft „Agraria“	Viesberg	Hebung der Landwirtschaft	8

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder
Amt Münster			
Association agricole Malleray et env.	Malleray	Achats et ventes des produits agricoles	62
Association agricole de la vallée de la Trame	Saicourt	Achats et ventes des produits agricoles	48
Association agricole du «Petit-Val»	Sornetan	Achats et ventes des produits agricoles	22
Amt Nidau			
Biehversicherungskasse Bühl	Bühl	Biehversicherung	32
Simmenthalerfleckviehzuchtgenossenschaft Täuffelen, Gerolfingen	Hagned-Täuffelen	Hebung der Biehzucht	17
Amt Pruntrut			
Société d'assurance du bétail	Cornol	Assurance du bétail	114
Assurance du bétail	Courtedoux	Assurance du bétail	63
Amt Saanen			
Biehzuchtgenossenschaft Lauenen	Lauenen	Hebung der Biehzucht	10
Amt Seftigen			
Mostereigenossenschaft Gürbetal	Mühle-thurnen	Obstverwertg. u. Mostbereitg.	60
Ziegenzuchtgenossenschaft Toffen	Toffen	Hebung der Ziegenzucht	20
Flurgenossenschaft Wattenwil	Wattenwil	Entsämpfung	9
Amt Niedersimmenthal			
Ziegenzuchtgenossenschaft Erlenbach	Erlenbach	Hebung der Ziegenzucht	30
Landwirtschaftl. Genossenschaft Wimmis und Umgebung	Wimmis	Förderung der Landwirtschaft	170
Amt Obersimmenthal			
Ziegenzuchtgenossenschaft St. Stephan	St. Stephan	Hebung der Ziegenzucht	20
Biehzuchtgen. Fermel (Gde. St. Stephan)	Fermel	Förderung der Biehzucht	12
Biehzuchtgen. Groden (Gde. St. Stephan)	Groden	Förderung der Biehzucht	15
Amt Thun			
Flurgenossenschaft Höfen	Höfen	Entsämpfung	55
Obstweingen. Steffisburg u. Umgebung	Steffisburg	Obstweinbereitung	95
Landwirtschaftl. Genossenschaft Allmendingen (Gemeinde Strättligen)	Allmendingen	Förderung der Landwirtschaft	48

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder
Amt Trachselwald			
Biehzuchtgen. Aßoltern und Umgebung	Aßoltern	Hebung der Biehzucht	14
Motordreschgenossenschaft Thalgraben (Gemeinde Lüxelstüh)	Thalgraben	Rationelles Dreschen	34
Ziegenzuchtgenossenschaft Sumiswald- Grünematt und Umgebung	Sumiswald	Hebung der Ziegenzucht	40
Ziegenzuchtgenossenschaft Wäsen i. E.	Wäsen	Hebung der Ziegenzucht	40
Ziegenzuchtgenossenschaft Wykachen	Wykachen	Hebung der Ziegenzucht	20
Amt Wangen			
Obstverwertungsgenossenschaft Thörigen	Thörigen	Obstverwertung	10